

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

XLIII. Das Volck aus denen vereinigte Provintzen

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

Das Drackel. Du Tartuffe solst auch keinen haben / in secula
seculorum, A! u) XXXIX.

D Molinos, nachdem er erfahren/das des Drackels Tempel offen wä
re/ so schickte er durch eine andächtige Frau von seiner Secten einen
Zettel dahin/welche/ als sie in Tempel kommen/ solchen vor der Göttin
Füße niedergelegt. Es war darinnen die ganze Historie von seiner Lehre
und Wesen enthalten / und beklagte sich / das er das Unglück gehabt hätte/
mit Gewalt einer Opinion abzuschweren / die er doch vor gut und recht
gläubig hielt/welche die heil. Väter geglaubet/und von welcher der Pabst
selbst nicht weit abgieng. Wie nun die gute Frau ihre Sachen verrichtet/
und wieder weggehen solte/sprach

Das Drackel. Niemand ist glücklich vor seinem Tode. XL.

D Er Herzog von Savoyen mit Erlaubniß seines Vormundes/ des
Königs von Frankreich zum Drackel: Der König hat mir befohlen/
alle Ketzer aus meinen Thälern zu jagen/und hat mir Volck darzu geschick
et/Sol ich deswegen nun glücklicher werden?

Das Drackel. Du solst erfahren / wenn du einmahl die Pagen-Hosen
wirft aufziehen/ und mündig werden.

XL. Die Stadt Algier zum Drackel.

W Dr diesen waren wir See-Räuber / und haben die Franzosen das
Recht/wir wollen keinen Frieden mehr mit den Dieben halten: wenn
sie künftigen Frühling kommen/ uns zu bombardiren/so hat unser König
mezzo morte x) versprochen/uns zu beschirmen.

Das Drackel. Die Parthie ist ungleich. Was halb todt ist/ kan wohl
vollends gar todt werden.

XLII. Das Volck von Frankreich zum Drackel.

I Je Pflüger haben auf unsern Rücken geackert / und ihre Furchen
lang gezogen. Man hat uns mit Blut-Egeln aufgefogen/das wir
ganz von Kräfften kommen/und nach einer Ohnmacht in die andere fal
len. Sol unsere Noht bald ein Ende haben?

Das Drackel. Ihr seyd einem scharffen Arzte unter die Hände gerahten. Er wil
euch durch eine gute Diet curiren (und das Französische Geblüt y)
durch schwitzen und Aderlassen abzopffen.

XLIII. Das Volck aus denen vereinigten Provinzen:

Ihr sind der Jüden Händen entgangen/und hingegen unter die Zöll
ner

u) Tartuffe ein geistl. Schalk/aus des Moliere Com.ödien bekant. x) Halb todt.
y) Le m^e Francois.

ner gekommen/ welche die Hölle²⁾ mit unserer Deute erfüllen. Sol diese verdrüßliche Zeit noch wohl drey Jahr währen?

Das Drackel. So lange als die grosse Stadt wird stumm bleiben.

XLIV.

Der König von China: Der König von Frankreich hat einen Absandten mit Geschencken zu mir geschickt/die ich aber nicht annehmen wollen. Was wil er denn von mir haben? Ich sehne mich ja nicht nach den Franzosen.

Das Drackel. Er meinet/du solst deine Absandten wieder zu ihn schicken/um dadurch sein Ansehen zu vergrößern.

XLV. Der Comte d'Avaux, Französischer Ambassadeur / beklaget sich bey dem Drackel.

Man scheuet sich vor meinem Hofe/als wie vor der Pestilenz. Ich bin dein Käuslein in den verführten Städten. Aber das ist mein Trost/ daß ich inzwischen viel gutes stifte / und meinem Könige viel Unterthanen wieder nach Hause zu schicken gedенcke / wobey ich weder Geld noch Versprechen spahre. Weil ich bisher von vielen betrogen worden/ so hat mir der König seinen Heil, Geist gesandt / damit ich forthin nicht mehr irren/ und ihrer Majestät zum besten die verstockten Herzen bekehren möge. Aber das ungläubige Volk begehret ein Zeichen.

Das Drackel. Versichere sie der Parol deines Königs anstatt des Zeichens.

Der Marquis Gastrannaga, Gouverneur der Spanischen Niederlande/hatte einen guten Nacht von nöhten/ deswegen stellte er sich bey dem Oraculo ein: Ich bezahle keinen Menschen / sagt er / unterdessen bin ich doch ruiniret/mein Gouvernement ist mir zur Zeit mehr honorabel, als profitabel. Ich befinde mich in meinen affairen etwas übel / und fürchte/ ich werde in Indien frische Luft schöpfen müssen. Den Nacht hat mir mein Leib/ Medicus gegeben.

Das Drackel. Der Befehl wird schon zu rechter Zeit von Madrid kommen.

XLVII.

Die Ehrwürdigen Herren P. P. Jesuiten / wie sie sich um alle Dinge bekümmern/also hatten sie auch den Pater de la Chaife aus Frankreich/und den Pater Peter aus Engelland nach dem Oraculo abgefertiget/ die dasselbige im Nahmen der ganken Societät consuliren solten: Die

D 3

aan

2) Das Magazin von der Admiralität.